In den Berliner Naturschutzgebieten lässt sich die Vielfalt und Schönheit der Natur auf besondere Weise erleben. Hier kann man einen Gesamteindruck der Artenvielfalt und charakteristischen Lebensräume Berlins bekommen. Mit der Faltblattserie zu den Schutzgebieten laden wir Sie zu einem erlebnisreichen Besuch der Natur-Vielfalt dieser Stadt ein.

Redaktion:
Katrin Heinze,
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz – Referat Naturschutz, Landschaftsplanung und Forstwesen

Text:
Roland Lehmann, Berlin

Illustrationen:
Max Ley, Berlin
Käfer: P. Ringrose

Karte:
piekart e.K., Berlin

Gestaltung:
Konrad Zwingmann, Berlin

Titelbild: Kranich

Mehr über Naturschutz in Berlin und die Schutzgebiete erfahren Sie unter
www.berlin.de/naturschutz/

Berliner Forsten – Forstamt Pankow
Blankenfelder Chaussee 7 • 13159 Berlin
Telefon: 030 / 474988-0

Bezirksamt Pankow
Umwelt- und Naturschutzamt
Berliner Allee 252-260 • 13088 Berlin
Telefon: 030 / 90295-0

Naturparkverwaltung Barnim
Breitscheidstraße 8-9 • 16348 Wandlitz
Telefon: 033397 / 2999-0
www.barnim-naturpark.de

Fotos:
Bernd Rickelt, Barth
SenUVK, Berlin

Stand: 11 | 2017



Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
Öffentlichkeitsarbeit
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

Wiesen und Weiden

Die Weite der Lietzengrabenniederung steht in Kontrast zum Bucher Forst mit seinem dichten Baumbestand, der den Blick nur für wenige Meter frei gibt. Das Durchströmungsmoor wird beherrscht von ausgedehnten und hohen Rohrglanzgraswiesen. An einigen Stellen haben sich Schilfbereiche und Schlankseggenriede entwickelt. Typisch sind seit einigen Jahren die großen Wasserflächen an den tiefsten Stellen der Niederung. Bei Trockenheit bilden sich Schlammflächen, die Sumpf- und Wasservögel in großer Zahl zur Nahrungssuche anziehen. Der Kranich 1 ist inzwischen regelmäßig anzutreffen und der Kiebitz 2 hat hier eines seiner wenigen Brutvorkommen innerhalb Berlins.

Die nassen Bereiche der Niederung werden mit robusten Rinderrassen, die das ganze Jahr im Freiland zubringen, extensiv beweidet. Das Naturschutzgebiet ist Teil eines großflächigen Beweidungsprojektes, welches von den Karower Teichen über die Lietzengrabenniederung, Teilen des Bucher Forstes und der ehemaligen Rieselfelder bis zur Schönower Heide reicht. Besucher können Weidetiere hautnah erleben und sich frei über die Wege bewegen. Bitte beachten Sie die Hinweise an den Eingangstoren im Gebiet.

Rohrammer

Spitzmaus



Artenreicher Wald oder Holzplantage?



Im Bucher Forst haben sich noch an vielen Stellen naturnahe Waldgesellschaften erhalten. Je nach Bodenfeuchtigkeit sind es Erlenbruchwälder, Traubenkirschen-Eschenwälder, Hainbuchenwälder und Rotbuchenwälder. Immer wieder findet man alte und stattliche Eichen und Rotbuchen. Einige von ihnen haben bereits die Zerfallsphase erreicht. Gerade sie werden bewusst erhalten, weil sie von einer Vielzahl hochspezialisierter Tierarten, von Moosen, Flechten und Pilzen bewohnt werden. Diese Arten sind aus unseren modernen Wirtschaftswäldern meist längst verschwunden und daher gefährdet. Während viele Arten auf stehendes Totholz angewiesen sind, können andere nur im liegenden Totholz leben.
Kleinste Unterschiede im Mikroklima reichen oft aus, um die Lebensräume der einzelnen Arten voneinander abzugrenzen.



Marmorierter Rosenkäfer

Buchen-Breitrüssler

Beulenkopfbock

Bunter Widderbock

Ulmenbockkäfer

Eremit

Heldbock

Sparriger Schüppling

Von den etwa 8.000 in Deutschland lebenden Käferarten kommen allein rund 1.500 in alternden Bäumen vor. Alt- und Totholz ist besonders artenreich – man bezeichnet diese Bäume deshalb auch als „Biotopbäume“. Zu ihrem Schutz werden u. a. Wege verlegt und Tabuzonen geschaffen. Vor allem durch baumbewohnende Pilze, Milben, Ringelwürmer und Bakterien wird ein Baum vollständig recycelt. Die Natur kennt keine Abfälle. Der zersetzte Baum ist die Nahrungsgrundlage für die nächste Generation. Die Stoffe fließen so von einem Baum in den nächsten.


Altbäume sind außerdem höhlenreich und bieten damit verschiedenen Fledermausarten, Vögeln, kleinen Raubsäugern und weiteren Arten wichtige Lebensstätten. So ist es nicht verwunderlich, wenn man im Bucher Forst mit Schwarz- 3, Grün-, Bunt-, Mittel- 4 und Kleinspecht gleich fünf Spechtarten findet. Der Waldkauz 5 nutzt die Höhlen als Nachmieter.

In den Sommermonaten kann man manchmal ein hohes Zwitschern aus Höhlen oder Spalten vernehmen. Dann hat man die Wochenstube des Abendseglers 6 – eine unserer größten Fledermausarten – entdeckt.
Die Naturnähe weiter Teile des Bucher Forstes erkennt man im Frühjahr auch an den leuchtend weißen Teppichen des Buschwindröschens 7.
Aufgelockert wird der Bucher Forst durch drei kleine Waldwiesen. Diese Reichhaltigkeit an Strukturen führt dazu, dass im Bucher Forst bereits 360 Farn- und Blütenpflanzenarten und 66 Brutvogelarten nachgewiesen wurden. Die Entwicklung zu einem naturnahen Wald wird von den Berliner Forsten auf der Grundlage moderner Waldbaurichtlinien seit Jahren zielstrebig verfolgt. Dazu gehören u. a. die Umwandlung von artenarmen und störanfälligen Nadelholzmonokulturen gleichen Alters und gleicher Wuchshöhe in einen artenreichen Wald mit Bäumen unterschiedlichen Alters und die Akzeptanz von Alt- und Totholz als Lebensraum.
Die Waldentwicklung wird genau beobachtet und nur dann eingegriffen, wenn es unbedingt notwendig ist.





NSG Bogenseekette und Lietzengraben



Vielfalt auf kleiner Fläche

Das Naturschutzgebiet liegt im Nordosten Berlins im Bezirk Pankow. Es ist Bestandteil des länderübergreifenden Naturparks Barnim. Mit einer Größe von 131 Hektar wurde es 2002 unter Schutz gestellt. Umschlossen wird es vom LSG Buch.
Während die Bogenseekette Teil des ausgedehnten Bucher Forstes ist, befindet sich westlich davon die Lietzengrabenniederung – getrennt durch eine wieder aufgeforstete ehemalige Rieselfeldfläche. Ein Zusammenhang zwischen beiden Gebieten besteht über das Gewässersystem dennoch.
Die unterschiedlichen Wasser- und Bodenverhältnisse sowie die Nutzungsgeschichte haben zu einer außergewöhnlich abwechslungsreichen Landschaft auf kleinem Raum geführt.
Naturnahe Wälder mit vielen Altbäumen und Lichtungen, die waldgesäumte Bogenseekette auf der einen und die in der Offenlandschaft liegenden Wiesen und Überschwemmungsflächen der Lietzengrabenniederung auf der anderen Seite, Gräben, Wiesenbäche und die Karpfenteiche führen zu einem bemerkenswerten Artenreichtum und ermöglichen zu jeder Jahreszeit viele interessante Beobachtungen.

Gut vernetzt

Die abwechslungsreiche Landschaft am Rande der Stadt wird ihren Besuchern über ein ausgedehntes Wegenetz und gute Verkehrsanbindungen erlebbar gemacht.
Bequem gelangt man über den Naturpark-Meridian entweder in das südlich angrenzende NSG Karower Teiche oder nordwärts über die aufgeforsteten Rieselfelder – den so genannten Hobrechtswald – in das NSG Schönower Heide nördlich von Hobrechtsfelde und weiter hinein in den Landkreis Barnim. Über den Barnimer Dörferweg kann man sich den Norden und Nordosten zwischen Tegel und Hohenschönhausen mit weiteren Natur- und Landschaftsschutzgebieten erschließen. Ein guter Ausgangspunkt ist der S-Bahnhof Buch. Von hier gelangt man zu Fuß oder mit verschiedenen Buslinien zum Bucher Forst und muss sich dann nur noch für eine der vielen Möglichkeiten entscheiden.

Natur am Tropf

Wasser, egal in welcher Form, prägt die Landschaft, steuert den Pflanzenbewuchs und die Zusammensetzung der Tierwelt. Während der Alte Lietzengraben und der Bogensee natürlichen Ursprungs sind, wurden der eigentliche Lietzengraben sowie See- und Waldgraben künstlich angelegt. Das trifft auch auf die Karpfenteiche zu, die durch Torfgewinnung entstanden sind. Zur Zeit der Rieselfeldwirtschaft mussten die Gräben und der Bogensee große Abwassermengen aufnehmen. Nach Einstellung der Berieselung drohten die Gewässer und Gräben auszutrocknen. Um dies zu verhindern, starteten die Berliner Forsten und der Senat im Jahr 2005 ein von der Europäischen Union gefördertes Projekt zur Wiederbewässerung der Rieselfelder um Hobrechtsfelde. Täglich werden jetzt etwa 5.000 Kubikmeter weitgehend gereinigten Abwassers aus dem Klärwerk Schönerlinde über eine Druckrohrleitung auf drei Reinigungsbiotope bei Hobrechtsfelde verteilt. Heute soll das Wasser nicht mehr nur einfach abfließen. Es soll der Landschaft erhalten bleiben. Erste Erfolge bei der Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes sind im Bereich der Feuchtwiesen der Lietzengrabenniederung zu sehen. Eine Plattform am Nordrand des Lietzengrabens bietet gute Beobachtungsmöglichkeiten auf die Wasserflächen. Hier finden Sumpf- und Wasservögel geeignete Brut- und Rastgebiete.

Der Alte Lietzengraben ist wieder zu einem naturnahen Wiesengraben geworden. Dieser Biotoptyp ist in Deutschland mittlerweile stark gefährdet.
Mitten im Bucher Forst befindet sich der Bogensee. Zusammen mit den beiden südlich angrenzenden Karpfenteichen bildet er die Bogenseekette. Umgeben von Weiden- und Schwarzerlenbrüchen breitet sich zur Wasserseite hin ein breiter Röhrichtgürtel aus. Nur an seinem südlichen Abfluss zu den Karpfenteichen ist von einer Aussichtsplattform ein Blick auf die offene Wasserfläche möglich. Von hier sind auch die seit einigen Jahren sowohl im Schilf als auch auf den Erlen am Nordufer brütenden Graureiher zu beobachten.
Die Bogenseekette ist der bedeutendste Laichplatz für Amphibien im Nordostraum von Berlin. Hier versammeln sich u. a. bis zu 2.000 Erdkröten. Auch die Ringelnatter kann regelmäßig im Uferbereich beobachtet werden. Im Röhrichtgürtel brütet eine Vielzahl von Wasservögeln und im Spätsommer können die Enten dort ungestört ihre Mauser durchführen. In dieser Zeit verlieren sie ihre Handschwingen und sind flugunfähig.
Bei einem Abendspaziergang wird man erstaunt sein über die vielen Fledermäuse, die über den Gewässern nach Insekten jagen.

Lebensader Lietzengraben

Der Alte Lietzengraben ist ein natürlicher Wiesengraben. Inmitten der von hohen Gräsern bestandenen Wiesenfläche ist er kaum zu erkennen. Lange Zeit führte er wenig Wasser. Jetzt wurde er aus seinem Dornröschenschlaf erweckt. Im Gegensatz zu den meisten künstlich angelegten Gräben wird er nicht jährlich entkrautet. Durch seine Eigendynamik gestaltet er die Landschaft um sich herum. So sind er und seine Uferbereiche inzwischen zum Lebensraum vieler seltener und gefährdeter Arten geworden. Der Fischotter 1 hat ihn längst entdeckt. Auch der Eisvogel 2 kann hier auf seinen Sitzwarten oder mit etwas Glück bei der Tauchjagd nach kleinen Fischen beobachtet werden. Sumpfdotterblumen 3 und Schwertlilien 4 säumen die Ufer und im Wasser fühlt sich der stark gefährdete Dreistachlige Stichling 5 wohl.